

# Redaktionelle Überlegungen zum Konzept der "Neuen Wege"

Autor(en): **Böhler, Albert / Spieler, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142704>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Redaktionelle Überlegungen zum Konzept der «Neuen Wege»

Die «Neuen Wege» sind der Sache Christi in unserer Welt verpflichtet. Sie wahren das religiös-soziale Erbe und stehen jeder Stimme oder Bewegung offen, die in der Hoffnung auf das verheißene Gottesreich für den Sozialismus und für den Frieden kämpft. Reich Gottes, Sozialismus und Frieden sind die großen Leitlinien, denen die «Neuen Wege» auch in der Zukunft folgen werden.

1. Die zentrale Aussage der Schrift ist die Botschaft vom **Reich Gottes**. Dieses kommt zwar nicht von dieser Welt, ist aber nichtsdestoweniger für diese Welt bestimmt. Als Gabe und als Aufgabe zugleich. Das Reich Gottes als Gabe Gottes bewahrt uns vor einem falschen Aktivismus, als könnten wir seine Verheißungen erzwingen. Als Aufgabe Gottes bewahrt es uns nicht weniger vor einem falschen Quietismus, als wäre unser Sein und Tun für das Nahen des Gottesreiches unerheblich. Wir sind Mitarbeiter Gottes, dazu berufen, seine Schöpfung zu vollenden.

Die Botschaft vom Reich Gottes verbindet sich aber auch mit dem Ruf zur Umkehr. Dieser Ruf ergeht zunächst einmal an uns selbst, damit wir diese Botschaft mit immer größerer Glaubwürdigkeit vertreten können. Er richtet sich ferner an unsere Kirchen, damit sie nicht länger der Revolution widerstehen, die Gott unserer Zeit aufgetragen hat. Er gilt sodann unserem Volk und unserer Völkerwelt, damit sie die Zeichen der Zeit erkennen und sich befreien von einer Kapitalherrschaft, die unsere Seelen vergiftet und der Dritten Welt Elend und Tod bringt.

2. Unsere Mitarbeit am Reich Gottes versteht sich wesentlich als Kampf für eine **sozialistische Gesellschaftsordnung**. Sozialismus bedeutet für uns Wiedervereinigung von Arbeit und Kultur, von Handarbeit und Kopfarbeit, von ausführender und leitender Tätigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Verfügungsgewalt über den Produktionsprozeß muß den arbeitenden Menschen und ihren Gemeinschaften übertragen werden. Zu diskutieren bleibt hier nur die Frage, ob dieser Sozialismus schwerpunktmäßig durch genossenschaftliche Strukturen, durch Arbeiterselbstverwaltung oder durch ein Rätssystem verwirklicht werden soll.

Nach sozialistischen Perspektiven zu verändern sind ferner auch die Strukturen des Welthandels bis hin zu einer neuen Weltwirtschafts- und Weltgesellschaftsordnung. Die chaotische Staaten-Anarchie des heutigen Völkerrechts hat einem Weltrecht zu wei-

chen, in dem nicht nur die Menschen, sondern auch die Völker zu einer «Assoziation» zusammengeschlossen werden, «worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist».

3. Der Kampf um den Sozialismus ereignet sich nur dort aus dem Geist des verheißenen Gottesreichs, wo er einerseits **gewaltfrei** geführt und andererseits von Menschen und Gruppen getragen wird, die diesen Sozialismus schon unter sich zu leben anfangen. Wer die Gewalt überwinden will, darf sich ihrer nicht bedienen, auch nicht unter dem Vorwand ihrer endgültigen Ueberwindung.

Die Gewalt, gegen die wir ankämpfen müssen, nimmt vielfältige Formen an. Terror, Folter und Vernichtung sind nur besonders brutale Manifestationen einer um sich greifenden ideologischen und technokratischen Gewaltbesessenheit. Die verbrecherische Rüstung mit atomaren, biologischen und chemischen Vernichtungswaffen zeigt, wozu diese Gewaltbesessenheit noch fähig ist. Sie verbreitet Not und Tod, selbst wenn kriegerische Auseinandersetzungen ausbleiben; denn die Milliarden, die jährlich für Rüstungszwecke verschleudert werden, rauben den armen und unterdrückten Volksmassen in der Dritten Welt die finanziellen Mittel, die ihnen rechtens für die Entwicklung ihrer Gesellschaft zustehen würden.

Nach diesen Leitlinien möchte die Redaktion die «Neuen Wege» weiterhin gestalten. Zur Verkündigung und Vertretung des Gottesreichs, unserem ersten und tragenden Grundgedanken, werden die einzelnen Hefte nach wie vor Betrachtungen, Vorträge und Predigten enthalten. Im Sinne des zweiten Grundgedankens wollen wir die theoretische Diskussion führen und anregen über den Sozialismus und die Sozialethik der Kirchen. Als Ergebnis dieser Diskussion erwarten wir Realutopien für eine neue Schweiz und eine neue Weltordnung. Unser besonderes Anliegen wird es sein, die Aufgabe der Schweiz gegenüber der Völkerwelt zu erkennen und immer wieder in Erinnerung zu rufen, insbesondere in der Entwicklungszusammenarbeit, im Kampf gegen die Folter, in der Menschenrechtsdiskussion und in der Frage der UNO-Mitgliedschaft. Zu diesen und zu vielen anderen Problemen wie zum Beispiel zur Energiefrage oder zum Bildungswesen möchten wir auch Stimmen hören, die sich in der Schweiz kaum artikulieren können. Christen in Osteuropa und in der Dritten Welt, Marxisten und (Euro-)Kommunisten sollen uns als kritische Mahner willkommen sein. Nicht weniger Aufmerksamkeit wird die Redaktion dem dritten Grundgedanken schenken. Die Probleme einer konkreten Friedensarbeit gegenüber Militarismus und Waffenhandel werden uns ebenso beschäftigen wie das Engagement für die Militärdienstverweigerer, die Abrüstung und

die Umstellung von der bewaffneten zur sozialen Verteidigung. Berichten möchten wir ferner über Bewegungen, die bereits eine Spiritualität der Gewaltlosigkeit und der Gütergemeinschaft leben.

Berichte, Dokumente und Rezensionen werden die einzelnen Hefte abrunden. Nicht zuletzt denkt die Redaktion an die Wiederaufnahme der Welt- und Schweizer-Rundschau, sobald wir die berufenen Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen finden. In unserer Zeitschrift sollen im übrigen auch die Leser selbst zu Wort kommen. Von ihnen erwarten wir die Kritik, die nötig ist, um aus den «Neuen Wege» wirklich das Organ der sie tragenden Bewegungen zu machen. Dankbar sind wir schließlich für jedes Zeichen der Ermutigung in einer Zeit, wo in Kirche und Gesellschaft die Freiheit der geistigen Auseinandersetzung immer mehr hinter den ökonomischen Zwängen eines menschenfeindlichen Systems zurücktreten muß.

Albert Böhler und Willy Spieler

## Informationen zu Afrika

**Vorbemerkung:** Endlich gelingt es uns, den Schlußteil der Eirene-Information zu Afrika zu bringen. Sie ist bedeutsam durch die konkrete Darstellung von Entwicklungsarbeit innerhalb der Gesamtlage dieser Länder.

A. B.

\*

**Ort:**

Tin Tabisgin (Tchin Tabisguine), 25 km nordwestl. der Departements-Hauptstadt Agadez, Republik Niger

**Nigerianischer Partner:**

Präfektur und staatl. technische Dienste in Agadez

**Beginn des Projektes:**

Januar 1974

**Ziele:**

Verbesserung der Landwirtschaft zu einer tragfähigen Lebensbasis der Tuareg;

Beitrag zur Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes

**EIRENE-Mitarbeiter:**

1 Koordinator

1 Fachmann für Erosionsbekämpfung und Dammbau

1 Krankengymnastin (Wundversorgung und Frauenarbeit)

2 Landwirte